Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 67 (1992)

Artikel: Aus dem Historischen Museum der Stadt Baden

Autor: Meier, Bruno

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324435

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUS DEM HISTORISCHEN MUSEUM DER STADT BADEN

«Das ideale Museum wird es ohnehin nicht geben, beziehungsweise es wird sich ständig neu beweisen, weiterentwickeln, verändern müssen, weil es auch von den Menschen abhängt, die um es herum sind.»
(P. Schuck-Wersig, Die Lust am Schauen oder müssen Museen langweilig sein, Berlin 1986).

Nach dem Blick in die Vergangenheit des scheidenden Konservators Hugo Doppler in den letzten «Neujahrsblättern» kann sein Nachfolger den Blick nach vorne in die Zukunft richten. Zu Beginn soll jedoch der Dank an seine Vorgänger stehen, die aus dem alten Landvogteischloss ein aktuelles Museum gemacht haben. Ohne die unermüdliche Arbeit des ganzen Museumsteams, vom Konservator über die Museumskommission, den Führungsdienst bis zu den Abwartfrauen, würde das Landvogteischloss nicht die heutige Lebendigkeit ausstrahlen. Einige allgemeine Gedanken zur Zukunft sollen den diesjährigen Jahresbericht ersetzen.

Die Leitgedanken der Vergangenheit haben nichts von ihrer Aktualität verloren. Die Forderung nach einem lebendigen und offenen Museum ist nach wie vor die Maxime der Museumsarbeit: das Museum als Ort der Bildung – das Museum als Erlebnis – das kindergerechte Museum – das Museum als Teil der Gegenwartskultur. Gerade mit dem Erweiterungsbau kann der Weg vom traditionellen Museum zu einem Begegnungsort für die Bevölkerung von Stadt und Region Baden, ja zu einem eigentlichen Kulturinstitut erfolgreich weiterbeschritten werden. Denn das Museum ist nicht einfach der Ort des Sammelns von historischen Zeugnissen, sondern vor allem auch für die Menschen da. Zwei Drittel dieser Menschen, sprich Besucher, stammen aus der Region Baden. Die Bevölkerung von Stadt und Region Baden wird denn auch das zukünftige Publikum sein, an dem sich die Museumsarbeit zu orientieren hat.

Vier Bereiche werden die Konzeption des neuen und alten Museums als

Schwerpunkte bestimmen. Der Erweiterungsbau bietet erstens die Möglichkeit, einen Rundgang durch die Geschichte der Stadt und Region Baden zu realisieren. Die drei grossen Badener Themen werden dabei im Vordergrund stehen: Bäder, Tagsatzung und Industrie. Die Darstellung der neueren Geschichte Badens, das heisst die Entwicklung von der Industriestadt zur Agglomerationsgemeinde, wird dabei neu aufzuarbeiten sein. Das heisst vor allem, dass die Sammlungstätigkeit auf das 19. und 20. Jahrhundert konzentriert werden muss.
Den zweiten Schwerpunkt wird die Neugestaltung des Landvogteischlosses bilden. Dabei können thematische und sammlungsbezogene Räume realisiert werden, welche schon seit längerer Zeit wünschbar gewesen waren. Mehr Raum für Sonderaustellungen auf der Galerie im Neubau und in freiwerdenden Räumen im Altbau bedeutet drittens einen breiteren Spielraum für Aktivitäten verschiedenster Art. Der museale Ort kann damit auch entsprechend der modernen Architektur für Gegenwarts- und Zukunftsprobleme geöffnet werden.
Schliesslich wird das Angebot an Nebenräumen im Neubau mit Magazin, Werkstatt und Bibliothek den Museumsbetrieb verbessern. Zusätzlich wird mit dem Vortrags- und Werkraum das Angebot vor allem für schulische Weiterbildung ausgebaut. Die bisher so erfolgreiche Tätigkeit im Bereich Museumspädagogik kann damit weitergeführt und ausgebaut werden.
Diese Vorstellungen von einem zukünftigen Historischen Museum der Stadt Baden können natürlich nicht alle auf einmal realisiert werden. Priorität wird bis zur Eröffnung im Sommer 1993 der Erweiterungsbau haben. Das bedeutet auch, dass die Aktivitäten im bestehenden und nach wie vor geöffneten Museum eher auf Sparflamme weiterlaufen werden. Eine gänzliche Schliessung des Altbaus wird aber erst im Frühling 1993 notwendig sein. 80 Jahre nach der Einrichtung der Museumssammlung im ehrwürdigen Landvogteischloss wird Baden sein neues Museum beziehen können. Ein Anlass für ein Fest?

Ausstellungen

5. Juli bis 31. Oktober 1990
Bauen in der Altstadt (Hochbauamt, C. Affolter)
14. November 1990 bis 31. Januar 1991
Zum An-Denken aus Baden (Museumskommission, M. Koller)
9. August bis 15. Dezember 1991
Schweizergeschichte aus Baden.

Schenkungen (1990/91)

Kleider und Textilien aus dem Nachlass der Seline Regula Bretschger-Schoch (1860–1949), wohnhaft in Ennetbaden von 1923 bis 1949 (Frau Risch-Büchi, Ennetbaden)
Dokumente von Ingenieur und Oberst Ernst Zubler, Baden, 1. Hälfte 20. Jahrhundert (A. Zubler, Wettingen)
Dokumente aus Bäderhotels, Photoalben, 19./20. Jahrhundert (B. Gölden, Volketswil)
Alltagsgegenstände aus der Familie Neuenschwander, Baden, 19. Jahrhundert (R. Neuenschwander, Baden)
Badener Andenken (C. Wameling, Baden)
Militärische Effekten um 1870 (H. Dürst, Baden)
Zwei Kinderjäckchen (Frau Bächli-Koch, Ennetbaden)
Sechs Katasterpläne aus Rütihof von 1883 (P. Meier, Dorfverein Rütihof)
Briefsammlung und Tagebücher 1833–1839 von Dr. Alois Schnebli, Arzt in Baden (Frau Kaufmann-Schnebli, Baden)

Erwerbungen

Skizzenbuch aus Baden (1890) von A.-O. L'Hardy-Dufour (1818–1891) aus Genf
Ächtungs-Erklärung von Zürich für Beat Anton Schnorff, 8. August 1712
Ansicht von Baden von der Wettinger Brücke aus gesehen, Landvogteischloss, Aquarell als Postkartenvorlage von C. Steinmann, 2. Hälfte 19. Jahrhundert
Ansicht der Bäder und der Stadt Baden von Norden, kolorierte Lithographie von d'Aujourd'hui/Weidmann, Schaffhausen, um 1860
Skizzen, Zeichnungen und Holzschnitte von Walter Squarise (1902–1977), Baden
Ansicht der Stadt Baden von der Kursaalterrasse aus, Gouache, Monogramm MT, 1814
Plan der Spinnerei der Gebrüder Billeter in der Aue, 1877

Bruno Meier